

Online-Veranstaltung von knw & vfa; 10.02.2021

Lost in Transition- Barrieren und Hilfen für einen gelungenen Übergang



Bild: Fotolia

Dr. Gundula Ernst

Aktuelle Versorgungssituation in der Transition

Pädiater können Leistungen nur bis zu dem Quartal abrechnen, in dem der Jugendliche 18 Jahre alt wird.

Ausnahmen sind teilweise möglich (z.B. kein qualifizierter Weiterbehandler, Reifungsdefizite). Generelle Regelungen gibt es nicht. Quotenregelungen sind abgeschafft.



Bild: AdobeStock

Problem:

Sozialrechtliches und psychosoziales Erwachsensein sind nicht identisch. Heranwachsende verhalten sich nicht wie Erwachsene und brauchen noch viel Anleitung (und Verständnis).

Der Übergang zwischen den Versorgungssystemen verläuft häufig unstrukturiert.

Wechsel der Versorgungssysteme – Personelle Barrieren

- Jugendliche möchten frei sein von ihrer Krankheit, den damit verbundenen Einschränkungen und allem, was sie daran erinnert
- Jugendlichen fehlt es häufig an langfristiger strukturierter Planung
- Eltern finden im Transitionsprozess nicht immer die richtige Balance zwischen Kontrolle und Loslassen
- Ablehnung des neuen ungewohnten Behandlungsklimas & Furcht vor schlechterer Versorgung (auch von Seiten der Pädiater)
- Unwissen über sozialrechtliche Versorgungsstrukturen



Bild: AdobeStock

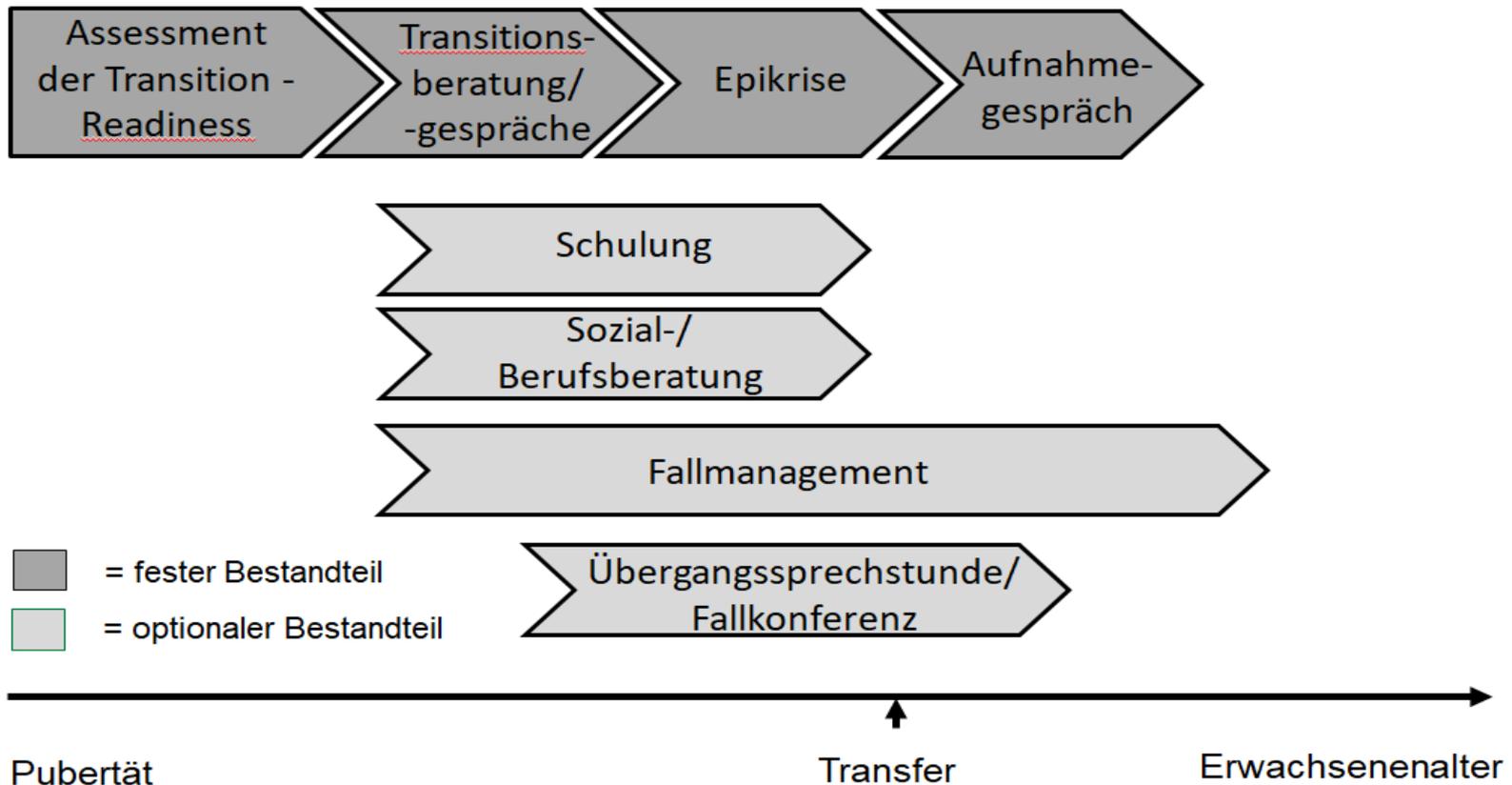
Wechsel der Versorgungssysteme – Strukturelle Barrieren

- Fehlende Standards & Unklarheit über den adäquaten Zeitpunkt und Ablauf des Wechsels
- Schwierigkeit, Behandler zu finden (u.a. „ungeliebte“ Zielgruppe)
- keine (angemessene) Vergütung von Transitionsleistungen, wie gemeinsame Sprechstunden, Epikrisen etc.
- häufig nur Projekte & regionale Kooperationen
- keine Sicherung der Nachhaltigkeit durch fehlende Zuständigkeiten

Es besteht die Gefahr der Unterversorgung und damit gesundheitlichen Verschlechterung während der Transition

Hilfen im Transitionsprozess

Der Übergang sollte strukturiert und geplant erfolgen, bis der junge Patient sicher in der Erwachsenenversorgung angebunden ist.



Empfehlungen für die Praxis



Bild: Fotolia

- Frühzeitiger Beginn des Transitionsprozesses (z.B. Gespräch allein mit dem Jugendlichen, Zielplanung)
- Bedarfsgerechte Schulung und schrittweise Übergabe der Therapieverantwortung
- Transitionsbereitschaft/-befähigung sollte eher Ausschlag geben als das Alter
- Strukturierter Ablauf des Übergangs
 - Einbezug der Beteiligten (Eltern, Ärzte, weitere Therapeuten)
 - Nutzung vorhandener Tools
 - gestuft, abhängig vom individuellen Bedarf

→ **Im 1. Hj. 2021 wird die S3-Leitlinie zur Transition veröffentlicht**



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

ernst.gundula@mh-hannover.de

<https://transitionsmedizin.net>

Save the Date: Online-Kongress der GfTM am 26.11.21